

Dem Nachwuchs keine Chance

Comedy

E 1041

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinfo:

"Eltern werden ist nicht schwer, Eltern sein dagegen sehr". Dieses Sprichwort hat immer noch seine Gültigkeit. Roland hat jedenfalls Zweifel an seiner Eignung als Vater. Es ist nicht nur die Aussicht auf sterbenslangweilige Elternabende oder strenge Kita-Erzieherinnen mit utopischen Ansprüchen an Eltern und Kind, es sind nicht nur Albträume von ausufernden Tupperwaren-Parties, die Roland das Schlimmste fürchten lassen, nein, auch ein Kaufhausbesuch mit den lieben Kleinen kann schon die Hölle sein, und wenn's ans Sterben geht, sind die Kinder auch nicht nur voller Mitgefühl und Liebe. So denkt Roland, und Diane braucht 14 Szenen, um ihren Liebsten davon zu überzeugen, dass er Vater werden will.

Spieltyp: Comedy Szenefolge
Bühnenbild: Einfache Bühne genügt
Spieler: 41 Rollen, mind. aber 5w 5m
Spieldauer: Ca. 90 Minuten
Aufführungsrecht: 11 Bücher zzgl. Gebühr

2. BANKGESCHÄFTE

Friederike, Cordula, Frau Briede, Brutus, Georg, Sebastian, Hanniball

4. DIE KITA DER ZUKUNFT

Pädagogin, Frau Anders, Frau Kramer, Herr Kramer, Herr Vollmann, Frau Schreiner

6. DER TUPPERABEND

Diane, Roland, Ulf, Jette, Biggi, Lisa, Frieda

8. KINDERALARM IM KAUFHAUS

Frau Vossebein, Herr Vossebein, Rufus, Janina, Frau Holsten, Verkäuferin, Vertreterin

9. MONOLOG EINER MUTTER

Mutter (Vater, Junge, Mädchen, Vroni)

11. ELTERNSPRECHTAG

Frau Ranke, Herr Ranke, Herr Sawatzki, Frau Sawatzki, Tobias

13. ERBEN VOR DEM STERBEN

Mechthild, Justus, Wiegbert, Heinz, Eleonor, Rita, Frau Krüger, Vater

ORT/DEKORATION

Für die szenenverbindenden Dialoge zwischen Diane und Roland genügt als Ehebett eine aufrecht gestellte Matratze, die bei Bedarf hinter einer Stellwand oder einem Vorhang hervorgeholt und anschließend dort wieder zwischengelagert werden kann. Die Matratze sollte deshalb eine vertikale Position haben, weil dies zum einen eine gewisse Komik beim Spiel bewirkt, wenn die Darsteller von Roland und Diane aufrecht stehen und gleichzeitig so tun, als würden sie liegen. Zum anderen können die Zuschauer besser verfolgen, was sich im Bett zwischen Diane und Roland abspielt. Die Matratze kann dabei entweder zur Stabilisierung gegen die Bühnenrückwand gelehnt oder von hinten mit einem stabilen Brett versehen werden. Damit die darin befindlichen Utensilien wie Bettdecke und Kopfkissen in der aufrechten Stellung nicht - gemäß den Gesetzen der Schwerkraft - zu Boden gehen, sollten an ihren oberen Zipfeln rechts und links kleine Schlaufen befestigt werden. Durch diese Schlaufen kann dann ein stabiles, dünnes Band gezogen und an der Rückseite der Matratze, an der Rückwand oder an einem ggf. dahinter befindlichen Brett befestigt werden. Alternativ können die Darsteller sich die Kissen auch hinter den Nacken stopfen und die Decken mit ihren Händen festhalten.

Für die anderen Szenen genügt eine einfache Wohnzimmer-

einrichtung mittels zwei Tischen und diverser Stühle. Mittels Umstellen sowie dem Hinzufügen oder Entfernen einiger weniger Requisiten kann das Bühnenbild schnell zu den anderen erforderlichen Orten (Büro, Kaufhaus, Klassenraum) umgewandelt werden.

In "Die KiTa der Zukunft" muss lediglich eine Rückwand für diverse Projektionen vorhanden sein.

In "Kinderalarm im Kaufhaus" ist zusätzlich ein Stand mit Taschen erforderlich. In "Erben vor dem Sterben" wird noch ein Bett (diesmal in horizontaler Stellung) für den Vater benötigt.

Bis auf die Charaktere von Diane und Roland können sämtliche Rollen in den verschiedenen Sketchen doppelt besetzt werden.

Ggf. können die Rollen der Verkäuferin und der Vertreterin in "Kinderalarm im Kaufhaus" auch männlich besetzt werden.

1. KIDS PRO UND CONTRA (TEIL I)

(Auf der Bühne stehen in aufrechter Position zwei Matratzen, die das Ehebett darstellen. An die Matratzen angelehnt steht Diane, die eine Bettdecke über ihren Körper einschließlich Kopf gezogen hat - sie "liegt" also quasi im Bett. Roland kommt im Anzug herein, er trägt einen Laptopkoffer und sieht sich um)

ROLAND:
(ruft laut)

Diane?

(Er stellt den Koffer ab, begibt sich zum Bett und zieht seine Schuhe aus. In dem Moment taucht Diane unter der Bettdecke auf. Sie trägt einen bunten Schlafanzug)

DIANE:
Hallo, Schatz! Wie war dein Tag?

ROLAND:
(etwas irritiert)
Ja ... ganz gut ... bis jetzt ...

(Diane verlässt das Bett und beginnt während des folgenden Dialogs, ihn auszuziehen: Nimmt ihm Krawatte, Sakko, und Hemd ab, während er stets bemüht ist, sich der Situation zu entziehen)

ROLAND:
Diane ... Ich hab Kopfschmerzen ...

DIANE:
Nicht mehr lange.

ROLAND:
Wir müssen noch zu meiner Mutter. Sie hat Geburtstag.

DIANE:
Den hat sie in zwei Stunden auch noch.

ROLAND:
Ich muss auf die Toilette.

DIANE:
Die ist defekt.

ROLAND:
Ich ruf den Klempner!
(zückt sein Handy)

DIANE:
(entwendet ihm das Handy)

Der hat schon Feierabend.

ROLAND:
(entzieht sich ihr)
Ich komme sofort.
(wendet sich ab, geht in Richtung Zuschauer)

DIANE:
(schmollend)
Findest du mich nicht mehr attraktiv?

ROLAND:
(beim Gang zu den Zuschauern)
Doch, doch ...
(dreht sich um, mustert Diane/halblaut)
Wenns anders wär, würd ichs nicht überleben!

DIANE:
(horcht auf)
Bitte?

ROLAND:
(schnell)
Nichts, Schatz!
(Er verlässt die Bühne und wendet sich an die Zuschauer)

ROLAND:
Jeden Tag dasselbe Spiel. Ist das normal? Einmal die Woche lass ich mir ja noch gefallen. Auch zwei Mal. Aber so was? Das grenzt schon an Stalking!

DIANE:
(genervt)
Roland!

ROLAND:
(ruft nach hinten)
Gleich, Schatz!
(wieder zum Publikum)
Ich weiß, meine Herren. Aus Ihrer Sicht habe ich ein Luxusproblem. Aber glauben Sie mir: Nach ein paar Wochen haben Sie ein echtes Liebes-Burn-out!

DIANE:
Kommst du jetzt endlich?

ROLAND:
(ruft nach hinten)
Gleich, Helga!

DIANE:
(entrüstet)
Wer ist Helga???

ROLAND:
(hält sich erschrocken den Mund zu)
Ups! -
(wischt sich den Schweiß von der Stirn)
Das kostet Kraft! Echt! Ich hätte in diesem Fall kein Problem, Aufgaben zu delegieren.

(Er sucht sich im Zuschauerraum ein Pärchen aus und spricht zunächst die Frau an)

ROLAND:
(zur Frau)
Können Sie mir für die nächsten Wochen Ihren Mann leihen?
(zum Mann)
Wollen Sie vielleicht mal kurz meine Position einnehmen?
(zeigt nach hinten zu Diane)

*(Diane steigt aus dem Bett und folgt Roland in den Zuschauerraum. Beim folgenden Schlag-
abtausch zwischen Roland und Diane halten beide
Abstand voneinander und unterhalten sich ggf. über
einige Zuschauerreihen hinweg. Dabei versucht Diane
ständig, sich Roland zu nähern. Dieser flüchtet im
Gegenzug immer weiter nach hinten in den
Zuschauerraum)*

DIANE:

Roland? Was machst du da?

ROLAND:

(kurz ab)

Ich vermittle.

DIANE:

(zu dem Mann, den Roland angesprochen hat)

Hat er Sie belästigt?

ROLAND:

(zum Mann, ggf. aus sicherer Entfernung)

Lassen Sie sich zu keiner Falschaussage hinreißen!

DIANE:

(zur Frau des betreffenden Mannes)

Mal ehrlich: Ist das nicht frustrierend? Sie richten
stundenlang das Schlafzimmer her, schaffen ein nettes
Ambiente - und dann kommt der holde Gatte heim und
spielt den Eisklotz!

ROLAND:

(zum Mann)

Ich weiß schon, was hinter dieser ausgeprägten Aktivität
steckt.

DIANE:

(zur Frau/deutet auf Roland)

Glaubt er zu wissen.

ROLAND:

(zum Mann)

Glaubt sie, dass ich "glaube" zu wissen. Aber ich weiß es.

DIANE:

(zur Frau)

Ist Ihrer auch so komplex?

ROLAND:

(zu Diane)

Wer ist hier komplex?

DIANE:

(ungerührt zur Frau)

Sie können offen reden. Wir sind hier unter uns.

*(Während seines folgenden Monologs schlendert Roland
auf die Bühne zurück, ohne das Publikum aus den Augen
zu lassen. Diane folgt ihm genervt)*

ROLAND:

(zum gesamten Publikum)

Aber wie gesagt: Ich kenne ja den Grund. Cordula - die beste
Freundin meiner Frau, ist genau so unterwegs. Darum war
sie vor ein paar Tagen mit ihrer Kollegin bei so einem Institut,
und dabei spielte sich Folgendes ab ...

*(Schnell Licht aus, Diane und Roland verschwinden hinter
der Bühne)*

2. BANKGESCHÄFTE

*(Frau Briede sitzt an einem Schreibtisch vor ihrem PC bzw.
Laptop. Vor ihr auf der anderen Schreibtischseite sitzen
Cordula und Friederike)*

CORDULA:

Um eins klar zu stellen: Wir beide wohnen lediglich
zusammen, führen aber keine Lebensgemeinschaft. Das
muss natürlich unter uns bleiben. Sonst haben wir mit
unserem Anliegen keine Chance.

FRAU BRIEDE:

Ich kann Sie beruhigen. Diskretion ist Teil unseres Geschäfts.
(blättert in ihren Unterlagen)

Ich arbeite von oben nach unten. Will heißen: Wir beginnen
mit der gewünschten Haarfarbe.

FRIEDERIKE:

Ich wäre ja für rot.

CORDULA:

Friederike! Bist du wahnsinnig?

(zu Frau Briede)

Ich sage blond.

FRIEDERIKE:

Blond laufen doch alle rum, Cordula.

FRAU BRIEDE:

Rothaarige Samenspende führen wir derzeit allerdings nur
wenige in unserem Katalog!

FRIEDERIKE:

Schön! Dann brünett!

(Cordula starrt Friederike perplex an)

FRIEDERIKE:

Das ist nur gerecht! So nehmen wir etwas, das keine von uns
beiden favorisiert.

FRAU BRIEDE:

(tippt in ihren PC ein)

Haben Sie besondere Vorstellungen bezüglich der
Augenfarbe?

CORDULA:

Braun!

FRIEDERIKE:

Blau!

FRAU BRIEDE:

Wie wäre es mit einem Kompromiss?

FRIEDERIKE:

Sie meinen: Gelb-grün?

FRAU BRIEDE:

Ich meine: ein Auge braun, eins blau!

FRIEDERIKE:

Das ginge?

FRAU BRIEDE:

Selbstverständlich! Dann nehmen wir einen Spender mit
braunen Augen, einen mit blauen, und mischen einfach!

CORDULA:

Kostet uns das bei zwei Spendern denn mehr?

FRAU BRIEDE:

Ja, aber ich verweise da auf unsere derzeitigen
Rabattwochen: "Nimm zwei, zahl für anderthalb!"

(Frau Briede tippt die neuen Daten in ihren PC ein und holt danach eine Mappe hervor)

FRAU BRIEDE:

Wenn Sie dann vielleicht mal einen Blick in unseren Nasenkatalog werfen wollen?

(Cordula nimmt den Katalog an sich und blättert darin, Friederike wirft von der Seite her ebenfalls einen Blick hinein)

CORDULA:

(deutet auf eine Abbildung)

Die?

FRIEDERIKE:

Ich weiß nicht. Ein bisschen sehr krass.

(deutet auf eine andere Abbildung)

Die da vielleicht.

FRAU BRIEDE:

Bedenken Sie: Auch bei diesem Körperteil können im Nachhinein noch Korrekturen vorgenommen werden.

CORDULA:

(zu Friederike)

Pass auf: Ich bestimme die Nasenform, und wenn wir später noch daran was ändern wollen, darfst du im Gegenzug die OP bezahlen!

FRIEDERIKE:

(bemerkt den Bluff nicht/nickend)

Das klingt fair.

FRAU BRIEDE:

Welchen Intelligenzquotienten sollte das Kind haben?

FRIEDERIKE:

(zu Cordula)

Was denkst du?

CORDULA:

Kommt drauf an, ob das Kind nach dir oder nach mir kommen soll.

FRIEDERIKE:

Wie meinst'n das jetzt?

CORDULA:

(zu Frau Briede)

Am besten 150. Das entspricht auch meinen Werten.

(Friederike blickt sie perplex an)

Geschätzt!

FRAU BRIEDE:

(tippt die neuen Daten in ihren PC)

Über welche Begabungen soll das Kind verfügen?

CORDULA:

Handwerklich.

FRIEDERIKE:

Künstlerisch.

FRAU BRIEDE:

Wir können es auch mit beiden Talenten ausstaffieren. Alles eine Sache des Preises.

FRIEDERIKE:

Also, wenn es so dichten und malen könnte ...

CORDULA:

Und unser Haus? Willst du die ganzen Renovierungen im Alleingang machen? Verputzen, tapezieren, streichen,

Fliesen legen? Und das mit deinem Rheuma, deiner Gicht, deiner Zuckerkrankheit und deinem amputierten Bein?

FRIEDERIKE:

Ich habe nichts von alledem.

CORDULA:

Dann warte mal noch zwanzig Jahre.

(entschieden zu Frau Briede)

Handwerkliches Geschick ist unentbehrlich.

FRAU BRIEDE:

Ich halte also fest: Handwerkliches Geschick in Verbindung mit malerischen und poetischen Fähigkeiten.

FRIEDERIKE:

Jawohl. Poetisch. Eine Anlehnung an Goethe mit einer guten Portion Schiller, dazu eine Prise Lessing und als Krönung ein Schuss Ringelnatz. Am besten im Verhältnis 40:30:20:10

(Frau Briede tippt die Daten in ihren PC ein)

CORDULA:

Und was das Handwerkliche betrifft: Ein Drittel Maurer, ein Viertel Maler, zwei Fünftel Tischler und drei Zehntel Schlosser.

FRIEDERIKE:

(spitz)

Die Rechnung geht schon mal gar nicht auf.

CORDULA:

(abschätzend)

Glaubst du?

FRIEDERIKE:

(rechnet vor)

Man muss zunächst den kleinsten gemeinsamen Nenner suchen, also sechzig. Das Drittel für den Maurer entspricht sechzig durch drei gleich zwanzig Sechzigstel, das Viertel für den Maler gibt sechzig durch vier gleich fünfzehn Sechzigstel, zuzüglich zwei Fünftel Tischler macht sechzig durch fünf gleich zwölf mal zwei gleich vierundzwanzig Sechzigstel, und die drei Zehntel Schlosser ergeben sechzig durch zehn gleich sechs mal drei gleich achtzehn Sechzigstel. Macht $20 + 15 + 24 + 18 = 77$ Sechzigstel, also siebzehn Sechzigstel zuviel.

(Friederike lehnt sich triumphierend zurück, Cordula starrt sie mit offenem Mund an)

FRAU BRIEDE:

(tippt etwas in ihren PC ein)

Welches Geschlecht soll es sein?

(Cordula und Friederike blicken sich an)

CORDULA:

Müssen wir schon so ins Detail gehen?

FRAU BRIEDE:

Sie können natürlich auch erst einmal einen Blick auf die in Frage kommenden Spender werfen.

(Sie drückt auf eine Taste an ihrem PC. In dem Moment tritt Brutus auf. Er schiebt eine Wampe vor sich her, trägt Gummistiefel und eine schlabbrige Hose mit Hosenträgern, dazu Schlapphut und Zigarre im Mund. Er schiebt seinen Bierbauch vor und blickt Cordula und Friederike an)

BRUTUS:

Hey, ihr Mägede! Ich bin Brutus.

(Pause)
Landwirt.
(zieht die Nase hoch)
Hab geerbt von Vatern. Fünzig Schweine, dreißig Ziegen
und 'n Dutzend Hühner.

(zieht an seiner Zigarre)
Ich bin der Mann fürs Grobe. Die Zeiten werden härter.
(Pause)

Ich auch! - Vielleicht bin ich nicht gerade der klassische
Gigolo. Aber glaub mir, wenn ich abends von der Arbeit
komme, nach Jauche und Gülle stinkend ...

(zieht die Nase hoch)
Dann weißt du, was ein echter Naturbursche ist.
(Er wirft sich in Pose und singt, total von sich überzeugt
...)

BRUTUS:
Im just a Gigolo
and everywhere I go
People know the part Im playing
Paid for every dance
selling each romance
Ooh what they saying
(geht ab)

CORDULA:
(entsetzt)
Also - der geht ja gar nicht.

FRAU BRIEDE:
Ich hätte da noch Georg anzubieten. Er ist 41, hat sich aber
trotz seines fortgeschrittenen Alters ein gewisses
Temperament bewahrt.

(Sie drückt eine Taste ihres PCs, Georg tritt auf. Er ist auf
berufsjugendlich getrimmt: weite Jeans, Schlapper-Shirt,
Baseballkappe, Sonnenbrille)

GEORG:
(lässig zu Cordula und Friederike)
Hi, Mädels! Ich bin Georg! Aber meine Freunde nennen mich
nur kurz Geo!
(Er wirft sich in Pose und singt mit hoher Kopfstimme und
begleitet von eigenen rappenden Zuckungen den Refrain
des Titels von Prince: "Kiss")

GEORG:
You don't have to be rich to be my girl
you don't have to be cool to rule my world
ain't no particular sign I'm all compatible with
I just need your extra time and your ...
(schließt die Augen und schmatzt fünfmal herzlich vor
sich hin)
KISS!!!!

(Cordula und Friederike blicken noch entsetzter drein als
bei Brutus)

GEORG:
(mit lässiger Rapper-Geste in deren Richtung)
Wir sehn uns im Bett!

(Er geht betont lässig ab. Cordula und Friederike sind starr
vor Entsetzen)

FRAU BRIEDE:
Ich hätte da auch noch eine ganz andere Kategorie.
Sebastian, 25, Frauenversther und Krankenpfleger.

(Sie drückt eine Taste auf ihrem PC. Sebastian kommt
herein und setzt sich verkrampft auf einen
bereitstehenden Stuhl und blickt Cordula und Friederike
scheu an)

SEBASTIAN:
Hallo, Ich bin Sebastian. Ja.
(Pause)

Bin ich. Ich fänds total spannend, der Vater eures Kindes zu
sein. Wir drei haben die gleichen Schwingungen. Das spür
ich innovativ.

(Pause)
Instinktiv. - Harmonie ist mir wichtig. Auch mit meiner
Umwelt. Deswegen hab ich mir meine Wohnung ganz nach
Chopsuey ausgerichtet.
(verbessert sich schnell)

Feng-Shui.
(Pause)
Ich könnte mir aber außerdem noch vorstellen, dass daraus
vielleicht mehr wird als nur ein Kind. Bei mir kommt es auch
auf das Irrationale an.
(Pause)

Das Emotionale ... Und damit ihr wisst, wie ich so denke und
... also, ich hab da mal was vorbereitet ...
(Er steht auf und singt mit tiefem Herzschmerz den
Refrain des Peter-Maffay-Schlagers "Du". Dabei
schmachtet er Cordula und Friederike an)

SEBASTIAN:
(singt)
Du - bist alles - was ich habe - auf der Welt.
Du - bist alles - was ich will ...

(Er blickt hilflos zu Frau Briede, die hält ein großes Schild
hoch. Sebastian versucht die Schrift auf dem Schild zu
entziffern, nimmt seine Brille ab und putzt sie, singt die
vorherige Zeile noch mal)

SEBASTIAN:
Du - bist alles - was ich will ...
(Er setzt die Brille auf und kann endlich das Wort auf dem
Schild entziffern)

SEBASTIAN:
(singt)
Yeah!
(singt weiter in Richtung Cordula und Friederike)
Du - du allein kannst mich verstehn!
Du - du darfst nie mehr von mir gehn!

(Er verharrt, doch die beiden Frauen starren ihn entsetzt
an)

SEBASTIAN:
Ja ... ich muss dann mal ... Hab gleich noch Heidschi ... äh ...
Tai chi!
(geht ab)

FRIEDERIKE:
(entsetzt)
Was war denn das?

FRAU BRIEDE:
Er ist wirklich ein ganz netter Kerl. Er hakt nur immer an der
gleichen Stelle.
(hält das Schild hoch, auf welchem jetzt für die Zuschauer
das Wort "Yeah" sichtbar ist)
Sebastian ist zumindest der Preisgünstigste. Er selber will an
der Sache nichts verdienen, sondern hält es für seine

moralische Pflicht, seinen Anteil weiterzugeben. Es ist nur so ...

(senkt die Stimme und flüstert etwas Unverständliches)

CORDULA/FRIEDERIKE:

Hä?

FRAU BRIEDE:

(laut)

Er kann nur in unregelmäßigen Abständen spenden!

CORDULA:

Wieso das?

FRAU BRIEDE:

Er ist nur zu bestimmten Zeiten zeugungsfähig. Alle drei Tage setzt seine Spendenfähigkeit aus, steht dann wieder für zwei Tage zur Verfügung, um sich dann wieder eine neuntägige Pause zu gönnen, und dann beginnt der Rhythmus wieder von vorn.

FRIEDERIKE:

Potenzrechnung! Verstehe!

FRAU BRIEDE:

Haben Sie sich denn mittlerweile entschieden, ob Junge oder Mädchen?

Sollten Sie sich für ein Mädchen entscheiden, kann ich Ihnen ein besonderes Angebot machen. Im Moment läuft unser Projekt "Next Generation". Sie wären die ersten, die davon profitieren.

CORDULA:

(erstaunt)

Inwiefern?

FRAU BRIEDE:

Im Rahmen dieses Projekts haben Sie die Möglichkeit, Ihrem Kind - sofern Sie sich für ein Mädchen entscheiden - bereits dessen potentielltes Kind einpflanzen zu lassen, und den Zeitpunkt der Geburt dieses Kindes - will heißen: Ihres potentiellen Enkels - bestimmen Sie selbst. Zum Beispiel in zwanzig Jahren. Wenn Ihnen das zu früh erscheint, datieren wir die Geburt des Kindes Ihres Kindes - respektive: Ihres Enkels - einfach auf fünfundzwanzig Jahre, dreißig Jahre - ganz wie Sie wollen.

CORDULA:

Das klingt phänomenal.

FRAU BRIEDE:

Phänomenal? Es ist die Revolution der Evolution.

FRIEDERIKE:

Und über die Erbanlagen dieses Enkelkindes könnten wir jetzt auch schon genau so entscheiden wie über die unseres Kindes?

FRAU BRIEDE:

Natürlich. Sie müssen nur noch klären, wer von Ihnen beiden das Kind austrägt.

CORDULA:

(zeigt sofort auf Friederike)

Du!

FRIEDERIKE:

Ich??? Und was ist mit meiner Figur?

CORDULA:

Die haste doch dann sofort nach der Entbindung wieder.

FRAU BRIEDE:

(die den Streit beenden will)

Kommen wir dann zu unserem letzten Kandidaten. Er heißt Hannibal, ist 37 und hat nur ein minimales Defizit ... Aber sehen Sie selbst.

(Sie drückt eine Taste ihres PCs, und Hannibal tritt auf. Er ist der Traummann schlechthin: groß, blond, muskulös. Cordula und Friederike starren ihn mit offenem Mund an)

FRAU BRIEDE:

Na, was sagen Sie?

CORDULA:

Das ist ja ... der ist ja ...

FRIEDERIKE:

Das isser!

(Pause. Hannibal regt sich nicht)

FRIEDERIKE:

Aber warum sagt er nichts?

FRAU BRIEDE:

Das ist sein kleines Manko. Er redet niemals.

CORDULA:

(begeistert zu Friederike)

Genial!

(zu Frau Briede)

Wir nehmen ihn.

FRAU BRIEDE:

Dann müssten wir uns noch über den Zeitpunkt der Einpflanzung unterhalten.

FRIEDERIKE:

(mit schmachtemdem Blick in Richtung Hannibal)

Könnten wir das Ganze nicht vielleicht auch auf natürlichem Wege ...?

(Cordula starrt sie entsetzt an)

FRAU BRIEDE:

Selbstverständlich. Allerdings würde dann eine Leasing-Gebühr in Höhe von 1.000 Euro fällig. Echte Handarbeit hat ihren Preis.

FRIEDERIKE:

(immer noch mit schmachtemdem Blick in Richtung Hannibal)

Das wärs mir wert!

(Cordula nimmt entschlossen Friederikes Hände in ihre und spielt die Verständnisvolle)

CORDULA:

Ich hab mir das Ganze noch mal durch den Kopf gehen lassen. Du bist mit deiner Figur schon genug gestraft.

(martyrerisch)

Ich werde das Kind austragen!

FRIEDERIKE:

(springt auf/entrüstet)

Das könnte dir so passen.

(im Abgehen)

Da kommt so ein Sahneschnittchen daher, und du gönnt es mir nicht!

(Sie geht beleidigt ab)

CORDULA:

(zu Frau Briede)

Wir melden uns!

(eilt ebenfalls ab, ruft dabei)

Cordula! Warte!

(Frau Briede holt unter ihrem Schreibtisch eine Flasche Sekt hervor und köpft sie, danach fünf Sektkgläser. Brutus, Georg und Sebastian treten auf. Allein an ihren Bewegungen merkt man, dass sie nicht mehr den Typ, den sie vorher abgegeben haben, verkörpern: weder Bauerntrottel noch Möchtegernmacho noch Sensibelchen. Frau Briede füllt die fünf Sektkgläser)

SEBASTIAN:

Wieder mal das alte Lied. Hanniball bekommt sie alle, und wir müssen die Deppen spielen.

HANNIBALL:

Darauf basiert unser geschäftlicher Erfolg.

GEORG:

Eine Samenbank, vier Kandidaten, von denen drei die absoluten Luschen abgeben ...

BRUTUS:

... und von denen der vierte so herausragt, dass alle Frauen mit ihm ein Abenteuer riskieren wollen.

FRAU BRIEDE:

(hebt ihr Glas)

Dann lasst uns darauf trinken, dass auch Frauen ihren Verstand ab und zu in der Hose haben.

(schnell Licht aus)

3. KIDS PRO UND CONTRA (TEIL II)

(Licht an. Roland und Diane stehen vor der Bühne und blicken nach vorn ins Publikum)

DIANE:

Du meinst also, mein ausschweifendes Verlangen nach dir hat mit unserem Kinderwunsch zu tun?

ROLAND:

Mit deinem Kinderwunsch.

DIANE:

(pikiert)

Du kannst dich nicht zu einem Kind entschließen, oder?

ROLAND:

Noch nicht.

DIANE:

(gereizt)

Noch nicht?

(zu einer Frau im Publikum)

Seien Sie mal bitte ganz leise. Hören Sie auch dieses Ticken? Das ist meine biologische Uhr!

ROLAND:

(tippt sich an die Stirn/zum Mann im Publikum)

Im Gegensatz zu ihr tickt die richtig!

DIANE:

Findest du nicht, dass unserer Beziehung etwas fehlt?

ROLAND:

(nach kurzem Überlegen zum Mann)

Finden Sie, dass uns was fehlt?

DIANE:

Du hast Angst vor Verantwortung.

ROLAND:

Quatsch! Ich bin eben noch nicht so weit. Aber du willst es ja mit aller Macht durchsetzen. Außerdem würden wir uns doch schon bei der Namensfindung in die Wolle kriegen.

DIANE:

Wir machens wie die Promis. Ich find das so toll, dass die ihre Kinder oft nach dem Ort der Zeugung nennen.

(schwärmerisch)

Paris! Brooklyn! - Stell dir vor, wir hätten bei unserem ersten Mal gleich ein Baby gemacht.

ROLAND:

Das hieße jetzt "Rücksitz Opel Kadett".

DIANE:

Also, Roland. Karten auf den Tisch. Was lässt dich zögern?

ROLAND:

Du musst doch auch mal weiterdenken, Diane. Willst du in diese Welt Kinder setzen, die schon vom ersten Schrei an mit dem Perfektionismus dieser Gesellschaft konfrontiert werden? Ich kann mir jetzt schon lebhaft vorstellen, wie die KiTas der Zukunft aussehen ...

(Licht aus)

4. DIE KITA DER ZUKUNFT

(Auf der Bühne stehen die Eltern und die Pädagogin. Die Eltern reden aufgeregt durcheinander. Die Pädagogin klatscht in die Hände und beginnt mit ihrem engagierten Vortrag.)

An der Rückwand eine Projektion von nebeneinander aufgereihten Lautsprechern)

PÄDAGOGIN:

Liebe Eltern. Hier darf ich Ihnen die neueste Entwicklung unserer KiTa vorstellen:

(deutet auf die Projektion)

Das Language-Center of Expertise, verbunden mit dem Ziel, Ihrem Nachwuchs die bestmögliche Fremdsprachenerziehung zu vermitteln. Ihre Kleinen werden hier ab einem Alter von sechs Wochen von einer Dauerbeschallung begleitet. Im ersten Stadium erleben die Kleinen das wohlige Seufzen ihrer Landsleute, des klassischen deutschen Durchschnittsbabys.

(Es ertönt das Brabbeln eines Babys)

PÄDAGOGIN:

Bereits im zweiten Schritt beginnt unser Verständnis von bilingualer Erziehung. Ihr Kind soll Fremdsprachen lernen, um auf dem internationalen Arbeitsmarkt Chancen zu haben. Unser akustisches Angebot wechselt ab dem zweiten Tag zwischen dem Murmeln eines deutschen und eines englischen Babys ab. Hier zum Vergleich die Laute eines britischen Säuglings, die bereits Unterschiede zu denen des deutschen Exemplars aufweisen.

(Es ertönt das Brabbeln eines Babys. Allgemeines durcheinandergewürfeltes Raunen der Eltern)

ELTERN:

Habt ihr das gehört? Ich glaub's nicht! Erstaunlich!
Unfassbar!
(*usw.*)

PÄDAGOGIN:

Natürlich werden Sie zu Recht fragen: "Was ist mit anderen Sprachen? Zum Beispiel Spanisch?" Selbstredend. Hören Sie jetzt die spanischen Laute eines Babys aus Kolumbien.

(*Es ertönt das Brabbeln eines Babys. Danach folgen zwei laute Schnief-laute*)

FRAU ANDERS:

Was war das für ein Zischen?

PÄDAGOGIN:

Dieses Kind hat gerade seine Tagesration Kokain eingesogen.

FRAU ANDERS:

Bitte???

PÄDAGOGIN:

Wir planen, diese Substanz hier ebenfalls anzuwenden. Zumindest bei den Kindern, die in punkto Motorik etwas rückständig sind. Wir wollen sie ja ans Laufen kriegen.

(*nickt selbstbestätigend in die Runde*)

Genau.

HERR VOLLMANN:

Sie wollen Kindern Kokain verabreichen?

PÄDAGOGIN:

(*nickt*)

Natürlich nur aus biologischem Anbau.

(*An der Rückwand erscheint eine Projektion, welche eine riesige Bibliothek zeigt*)

PÄDAGOGIN:

Sobald Ihr Kind mit zwei Jahren des Lesens mächtig ist, erhält es Zugang in unsere Bibliothek.

HERR VOLLMANN:

Ist das nicht etwas früh?

(*Alle anderen Eltern werfen ihm vernichtende Blicke zu*)

PÄDAGOGIN:

Wollen Sie Ihrem Sohn zumuten, dass er frustriert von einem Kindergeburtstag zurückkommt, weil er beim dortigen Wissensquiz nicht die Gemälde von Chagall und Rembrandt auseinanderhalten konnte? Weil er nicht weiß, dass die Zahl "Pi" das Verhältnis eines Kreisumfangs zu seinem Durchmesser definiert?

FRAU SCHREINER:

Unsere Kinder lernen doch hier auch die Zahl "Pi", oder?

PÄDAGOGIN:

(*stolz*)

Einer unserer Schützlinge hat mit drei Jahren angefangen, diese Zahl komplett auswendig aufzusagen. Jetzt ist er einundzwanzig, aber er ist noch nicht ganz fertig. Das deckt sich mit unserem Konzept: Ihre Zöglinge sollen eine hundertprozentige Auslastung haben. Langeweile schieben oder ressourcenverschwendend in der Ecke sitzen ist ein No-Go.

(*nickt selbstbestätigend in die Runde*)

Genau.

FRAU KRAMER:

Das gefällt mir. Kinder fordern heißt Kinder fördern. Wenn unsere Tochter am Wochenende zu Hause ist, haben wir auch immer einen exakten Zeitplan für sie. Das gibt ihr Orientierung. Samstag hat Nele von neun bis elf Geigenunterricht mit Werken von Strauss ...

HERR KRAMER:

Leni, Schatz.

FRAU KRAMER:

Nein! Strauss!

HERR KRAMER:

Unsere Tochter heißt Leni.

FRAU KRAMER:

(*winkt ab*)

Wie auch immer! - Von elf bis eins absolviert sie Voltigieren auf Lipizzanern, dann hat sie eine halbe Stunde für den veganen Imbiss. Von halb zwei bis vier Hochbegabtenturnen am Reck, anschließend bis achtzehn Uhr PC-Programmieren für Fortgeschrittene, Abendessen, Tagesreflektion, Fußballrunde, Gute Nacht.

FRAU SCHREINER:

Können Sie mir diese Agenda mal per Mail senden?

FRAU ANDERS:

(*zu Frau Kramer*)

Sie sagten vorhin: "Wenn unsere Leni zu Hause ist ..."

FRAU KRAMER:

(*nickt*)

Korrekt. Samstag und Sonntag ist Nele bei uns.

HERR KRAMER:

Leni!

FRAU KRAMER:

(*irritiert*)

Was? Die auch???

FRAU ANDERS:

(*entsetzt*)

Ist das hier denn keine Vollzeit-KiTa? Muss ich meine Kinder am Wochenende zu mir holen?

PÄDAGOGIN:

Was dachten Sie denn?

(*Alle Eltern starren sie mit blankem Entsetzen an*)

FRAU ANDERS:

(*unter Schockstarre*)

Das ist doch wohl ein schlechter Scherz?!

(*Pause*)

PÄDAGOGIN:

(*grinst plötzlich triumphierend*)

Reingefallen!

(*allgemeines Aufatmen der Eltern - außer bei Herrn Vollmann*)

FRAU SCHREINER:

Ich dachte auch schon ...

PÄDAGOGIN:

Aber Sie hätten mir fast geglaubt! - Natürlich können Sie Ihre Kinder auch Samstag und Sonntag hier abliefern.

FRAU ANDERS:

(atmet auf)

Ich hatte schon Panik. Mein Mann und ich sind berufstätig bis abends. Da brauchen wir am Wochenende Zeit für uns.

FRAU SCHREINER:

Bei uns ist es ähnlich. Und dann das ganze Nebenher. Mein Mann ist Offizier bei den Schützen, ich engagiere mich im Förderverein für Schwererziehbare, dazu der Bau unseres Feriendomizils in der Toskana. Einkaufen muss man so ganz nebenbei auch noch. Und man will die Kleinen ja auch nicht immer an der Information parken.

HERR KRAMER:

Kann man die Kinder hier auch für bestimmte Perioden einlagern? Sommerferien zum Beispiel?

PÄDAGOGIN:

Das gehört zu unserem All-inklusive-Paket.

HERR KRAMER:

Gut. Ich hab nämlich das Problem, dass ich mit meinem Kind über so einen langen Zeitraum nichts anzufangen weiß. Da ist es doch nur konsequent, es für so einen Zeitraum outzusourcen.

HERR VOLLMANN:

Haben Sie auch Konfliktbewältigung im Programm? Wenn mein Kind sich mal mit einem Spielkameraden streitet ...

PÄDAGOGIN:

Bitte was?

HERR VOLLMANN:

Streitet!

PÄDAGOGIN:

Nein, das andere Wort!

HERR VOLLMANN:

Spielkamerad?

(Die anderen Eltern unterdrücken prustend ihr Lachen)

PÄDAGOGIN:

Ihre Kinder sind nicht hier, um zu spielen! Und wo kein Spiel, da kein Streit.

(nickt selbstbestätigend in die Runde)

Genau.

HERR KRAMER:

Äh - Gibt es zumindest bewegungstechnische Förderung?

PÄDAGOGIN:

Natürlich.

(An der Rückwand erscheint die Projektion eines Fitnessstudios)

PÄDAGOGIN:

Hier werden die Kleinen an ihre äußere Belastungsgrenze geführt. Ab zwei Jahren beginnen wir mit leichtem Krafttraining mittels Hanteln, Sit-Ups und Bauch-Beine-Po-Programm.

HERR VOLLMANN:

Gibt es auch Aktivitäten außerhalb der KiTa? Naturkunde oder ...

PÄDAGOGIN:

Wozu? Wir wollen unserem Nachwuchs nicht so überflüssige Sachen vermitteln wie rückwärts laufen oder ein Pferd von einer Kuh zu unterscheiden.

HERR VOLLMANN:

Ich sehe hier gar kein Personal.

PÄDAGOGIN:

Einmal am Tag kommt eine Fachkraft vorbei, um die Kinder auf Ihren Wissensstand hin zu prüfen. Ansonsten setzen wir auf selbstständige Entwicklung der Kleinen.

HERR VOLLMANN:

Aber wenn die Kinder mal Fragen haben ...

PÄDAGOGIN:

... gibt es hier ausreichend Nachschlagewerke. Ich verweise da wieder auf unsere Bibliothek.

HERR KRAMER:

Was ist denn, wenn trotz Ihres Angebots sich mein Kind für mich als unzureichend erweist? Wenn es Charakterzüge an den Tag legt, die mir nicht gefallen? Oder wenn es meinen Ansprüchen nicht genügt?

PÄDAGOGIN:

Dann unterschreiben Sie eine Abtretungserklärung, und wir vermitteln das Kind an ein Paar, auf welches das Profil ihres - nun ehemaligen - Zöglings passt.

FRAU SCHREINER:

Völlig legitim. Was ich in die Welt setze, sollte auch meinen Vorstellungen entsprechen.

FRAU ANDERS:

Man kann sich so ein kleines Wesen ja nicht in Ruhe aussuchen wie ein Fahrzeug beim Autokauf. Du musst nehmen, was du kriegst.

HERR KRAMER:

Da sollte es doch zumindest ein gewisses Reklamationsrecht geben.

FRAU KRAMER:

Das ist fairer Handel.

PÄDAGOGIN:

(nickt selbst bestätigend in die Runde)

Genau.

(Licht aus)

5. KIDS PRO UND CONTRA (TEIL III)

(Licht an. Diane liegt - respektive steht - wach und frustriert im Bett, während Roland schlafend neben ihr liegt - respektive steht)

DIANE:

Findest du nicht, dass unserem derzeitigen Leben eine Veränderung gut täte?

(Statt einer Antwort ertönt von Roland ein leises Schnarchen)

DIANE:

Roland?

ROLAND:

(im Halbschlaf/ohne sich aufzurichten)

Hä?

DIANE:

Ich meine, so als Eltern, da bekommt das Leben doch ganz andere Dimensionen. Man lernt jede Menge neuer Leute kennen und kommt ganz schnell auch mit anderen Eltern ins Gespräch.

(Schweigen)

DIANE:

Findest du nicht?

ROLAND:

(im Halbschlaf)

Steht zu befürchten.

DIANE:

Ich könnte die alle zu uns einladen. Unser Haus würde sich mit Leben füllen. Und ich würde eine gute Gastgeberin abgeben.

(Pause)

Meinst du nicht auch?

(Schweigen)

DIANE:

(genervt)

Roland!

ROLAND:

(im Halbschlaf)

Hä?

DIANE:

(schwelgt vor sich hin)

Man kann sich mit den anderen Frauen über seine Erfahrungen austauschen. Und vielleicht entwickeln sich ja darüber hinaus noch ganz andere gemeinsame Interessen. Stellst du dir das nicht auch toll vor, Roland?

(Licht aus)

6. DER TUPPERABEND

(Zu Hause bei Diane und Roland im Wohnzimmer. Um den Wohnzimmertisch hocken dicht gedrängt Diane und ihre Freundinnen Jette, Biggi, Lisa und Frieda. Der schwule Tupperverkäufer Ulf sitzt ihnen gegenüber. Die Frauen und Ulf haben jeweils eine Tuppereschüssel mit Deckel auf dem Schoß und schmachten den Tupperverkäufer flehend an)

JETTE:

Bitte, Ulf! Lass es uns noch einmal machen.

BIGGI:

Nur einmal noch.

LISA:

Ich kann nicht ohne.

ULF:

(mit gönnerhafter Geste)

Nun gut. Also, auf mein Zeichen.

(Er hebt von seiner Tupperdose den Deckel ab, die Frauen tun es ihm gleich)

ULF:

Eins - zwei - drei!

(Alle drücken den Deckel nun gleichzeitig auf ihre Dose, um danach den Deckel - ebenfalls im Gleichtakt - noch einmal an einer Stelle leicht anzuheben und die überflüssige Luft mit einem Zisch aus der Dose entweichen zu lassen. Sobald das Zischen ertönt ist, atmen alle Beteiligten geräuschvoll ein)

FRAUEN/ULF:

Ohhhhh!

(Die ganze Prozedur wird noch zwei Mal mit steigender Lautstärke wiederholt, dann sinken alle zufrieden zurück in ihre Stühle)

JETTE:

Es ist so entspannend.

BIGGI:

Und inspirierend zugleich.

LISA:

Es gibt auf der Welt kein schöneres Geräusch ...

FRIEDA:

... als das Entweichen der letzten Luftreste aus einer ...

FRAUEN:

(wie in Trance)

... Tupperdose!

ULF:

So, meine Schätzelein, nun lasst uns mal wieder zum Geschäft kommen. Hier habe ich noch was ganz Besonderes! *(zaubert aus seiner großen Tasche einen kastenförmigen Behälter hervor)*

Der neue Tupper-Toastbrot Frischhalteaufbewahrer.

(Die anwesenden Frauen brechen lauthals in Verzückung aus)

JETTE:

Ja! Ja!

BIGGI:

Endlich, endlich!

LISA:

Ich hatte es schon nicht mehr zu hoffen gewagt!

ULF:

Und seien wir mal ehrlich, meine Schnittchen, wer kennt das nicht: Man kauft eine Packung frisches Toastbrot, will zu Hause nur ein Stück Folie aufreißen, um sich ein kleines Stückchen in den Toaster zu schieben, und ratsch ... ist die ganze Verpackung eingerissen.

(Die Frauen stimmen lauthals bejahend zu)

FRIEDA:

Es ist aber auch wirklich so.

JETTE:

(nickt)

Man denkt sich nichts Böses ...

BIGGI:

Nur einmal nicht aufgepasst und schwups isses passiert!

LISA:

(begeistert)

Endlich können wir dem Schicksal ein Schnippchen schlagen.

ULF:

Und das Ganze, meine Törtchen, gibts für nur achtundvierzig Euro fünfzig.

(reicht Diane die Dose)

Diane! Du als Gastgeberin bekommst sie natürlich gratis.

DIANE:

(begeistert)

Ulf, das kann ich doch gar nicht annehmen.

ULF:

Aber eins sag ich dir: Diese Dose musst du pflegen-pflegen-pflegen!

JETTE:

(mit neidischem Blick auf Dianas neue Tupperdose)

Du hast aber auch immer ein Glück.

BIGGI:

Obwohl meine Salatschleuder letzte Woche auch ein schönes Gastgebergeschenk war. Die läuft bei mir rauf und runter.

(etwas verlegen)

Ich steh sogar manchmal nachts auf und dreh damit ein paar Runden ...

LISA:

Seitdem das Laufrad von unserem Hamster kaputt ist, stecken wir ihn einmal am Tag da rein und drehen ihn ein wenig. Der hat immer einen Spaß dabei ...

FRIEDA:

(fast verschämt)

Ich hab sogar, als ichs eilig hatte, meinen Schlüpfer da drin getrocknet.

(Die anderen schreien vor Begeisterung auf)

JETTE:

Wahnsinn!

BIGGI:

Auf so was muss man erst mal kommen.

ULF:

Nun, meine Herzdämchen, habe ich da noch ein ganz besonderes Bonbon für euch.

(hält bewusst inne)

FRIEDA:

Nun sag schon, Ulf!

JETTE:

Was ist es?

BIGGI:

Los doch!

LISA:

(mit einem Anflug von Hysterie)

Ich halts nicht mehr aus!

(Ulf stellt sich gezielt in Positur)

ULF:

Soll ich?

(Die Frauen werfen sich ihm an den Hals und reden wie wild auf ihn ein. Ulf hebt gebietend die Hand)

FRAUEN:

(wild durcheinander)

Bitte, Ulf! - Das ist gemein! - Nimm dir ein Herz! - Tu es für mich! - Nun mach schon!

ULF:

(hebt gebietend die Hand)

Nicht so!

(wirft sich in die Brust)

Kollektiv!

FRAUEN:

(rufen im Gleichklang)

Zeigs uns, Ulf! Zeigs uns, Ulf! Zeigs uns, Ulf!

(immer lauter werdend)

Zeigs uns, Ulf! Zeigs uns, Ulf! Zeigs uns, Ulf!

ULF:

(hebt abermals gebietend die Hand)

Gemach!

(Die Frauen verstummen)

ULF:

Ihr sollt es sehen.

(Ulf greift gerade in seine Tasche, um das gute Stück hervorzuzaubern. In dem Moment tritt Roland auf, voll bepackt mit Einkaufstüten)

ROLAND:

(zögernd in die Runde)

Ist alles in Ordnung?

(Die Frauen verstummen schlagartig, starren Roland an und schreiten mit rachegottähnlichen Blicken auf ihn zu. Roland weicht erschrocken zurück)

ROLAND:

(hilflos)

Ich dachte doch nur ... Hier war plötzlich so ein Lärm ...

ULF:

Halt!

(Die Frauen verharren und blicken zu Ulf)

ULF:

Meine Freunde, lasst uns diesen Unwissenden nicht ausgrenzen. Nehmen wir ihn in unsere Mitte, damit auch er die Möglichkeit der Erkenntnis gewinnt.

(Die Frauen setzen ein Lächeln auf und haken sich bei Roland ein)

ROLAND:

(stammelnd)

Äh - Diane - ich wollte gar nicht stören ... Eigentlich wollte ich gerade spülen ... und dann bügeln ... und dann ...

(Die Frauen setzen Roland auf einen Stuhl und wenden sich wieder Ulf zu. Ulf greift in seine Tasche. Die Frauen halten gebannt die Luft an. Mit einer schnellen Bewegung zieht Ulf etwas aus der Tasche und hält es in die Höhe)

ULF:

(im Singsang)

Tata-tata!!!!

(In seiner Hand hält er eine kleine Plastikdose, die an den Seiten eingezackt ist)

Die weltweit erste Aufbewahrungsmöglichkeit für angeknabberte Pausenbrote unserer lieben Kleinen!

(Die Frauen horchen auf, während Roland sich umsieht, als wäre er im falschen Film. Ulf redet sich während des folgenden Monologs mehr und mehr in Rage)

ULF:

Überall lauern uns unsere ...

(mit abwertendem Unterton)

... entzückenden Kleinen mit den einhergehenden Gefahren auf. Hier ein liegengelassenes Spielzeug als Stolperfalle, da Windpockenerkrankung, mit denen sie uns Erwachsenen unbedarft infizieren, dort ein widerlich klebriger Kaugummi unter der Tischkante!

(Die Frauen stimmen laut rufend zu)

ULF:

(hebt die Stimme, um sich wieder Gehör zu verschaffen)

Aber! Aber: Die größte Gefahr von allen lauert ...

(wispernd)

... in den Schultornistern dieser kleinen Bakterien, wenn Sie am Nachmittag nach Hause kommen.

(gebietend mit dem Finger auf die Frauen zeigend)

Sie, werte Mütter, die Sie morgens noch vor sechs aufgestanden sind und im Schweiß ihres Angesichts die Pausenbrote für den wertvollen Nachwuchs bereitet haben:

Was müssen Sie nachmittags in den Tornistern der Plagegeister entdecken???

(senkt die Stimme beschwörend)

Ein angeknabbertes, krümelndes, von Butterrändern verschmiertes ...

(angewidert)

Pausenbrot!!!

FRAUEN:

(angewidert)

Ihhhhhhhh!!!

ULF:

Da haben sich diese kleinen Berserker gedacht: Wir tricksen die Mama aus und essen das Brot einfach nur halb, und wenn wir nach Hause kommen, wird Mama den Rest wegschmeißen! - Aber da haben diese Monsterbacken die Rechnung ohne Ihre Raffinesse gemacht, meine Damen! Weisen Sie die kleinen Teppichratten in ihre Schranken. Nehmen Sie das angebissene Pausenbrot, legen Sie es in diese Dose, verschließen Sie das Ganze ...

(tut es)

... und geben Sie es Ihrem Kind. - Und ganz wichtig, meine Damen, lächeln Sie dabei, und sagen Sie: "Siehst du, so bleibt es bis morgen schön frisch."

(Pause/zuckersüß)

"Und wenn du noch einmal etwas von dem Brot mitbringst, gibt die Mama dich zur Adoption frei!"

(Die Frauen steigern sich in freudige Hysterie)

JETTE:

Das ist sensationell!

BIGGI:

Geradezu revolutionär!

LISA:

Endlich habe ich ein Mittel, um diese Rotznasen in die Knie zu zwingen.

FRIEDA:

Nie mehr umsonst Brote schmieren! Das lässt mir Raum für so vieles! Endlich kann ich mich frei entfalten.

JETTE:

Nieder mit den Erniedrigungen des Mutterdaseins!

LISA:

Sprengt die Ketten, die euch im Kreißsaal geschmiedet wurden!

ULF:

Doch bedenket: Ihr müsst dabei konsequent sein.

Konsequenz ist das A und O! Wenn ihr denn euren Kindern das angeknabberte Pausenbrot wieder andreht ...

(macht eine Kunstpause)

werdet ihr ihren schmallenden Mündern widerstehen?

FRAUEN:

Wir widerstehen!!!

ULF:

Seid ihr willens, ihre Krokodilstränen zu ignorieren?

FRAUEN:

Wir sind willens!

ULF:

Seid ihr bereit, das Ganze bis zur letzten Instanz durchzuführen - angefangen vom Stubenarrest bis hin zum Internet-Verbot?

FRAUEN:

Wir sind bereit!!!

ULF:

Widersteht ihr allen Versuchungen, perfekt erziehen zu wollen?

FRAUEN:

Wir widerstehen!!!

ULF:

So soll euch meine Belohnung zuteil werden.

(Er stellt eine Tasche auf den Tisch)

ULF:

Hier drin befinden sich eine Fülle von Sonderangeboten mit leichten Schönheitsmakeln, aber dafür ... zum halben Preis!!!

(Die Frauen stürzen sich auf die Tasche. Dabei rufen sie laut streitend durcheinander. Die Ware kullert auf den Boden, die Frauen gehen auf die Knie und kriechen auf dem Boden herum. Jede ist erpicht darauf, möglichst viel von der Ware einzuheimsen. Ulf setzt sich lächelnd neben Roland)

ULF:

(triumphierend)

Na, was sagen Sie?

ROLAND:

(fix und fertig)

Ich dachte, die Krabbelgruppe trifft sich erst morgen ...

ULF:

Die Masche zieht immer.

ROLAND:

(hoffnungsvoll zu Ulf)

Ich habe das doch richtig in Erinnerung, dass es bei jedem Treffen einen anderen Gastgeber gibt???

ULF:

Normalerweise schon.

ROLAND:

(Böses ahnend)

Was heißt das konkret?